

Wegenerverträge mit Mannes-
Manufaktur von der Gesellschaft No
2, ins Bene gebracht einhal
25 Wg. Seiten 233, 238, die
Wort einhal. 42 Wg. Seiten 233.
Die Füllen höherer Gewalt, die
Streich, Sperra, Betriebsführung
um hat der Weigler keine An
spruch auf Lieferung od. Rückhal
Wegenerpreis:
Für das einpaltige Millimeter
12 Wg. Lokale Weigler 7,7 Wg.
Familienangelegen 7,7 Wg. kleine
(Gegenstände) Weigler 6 Wg.
behrdrliche und parteipolitische
Angelegen 10 Wg. Für den alle
gemeinen (Zeno) Teil gelten
besondere Tarife.
Bei Klagerhebung, Vergleichen,
Konfurren fällt der bewilligte
Kredit fort - Gerichtsfall ist
für beide Teile besetzt.

errechnet an einem Durchschnittseinkommen von 100 Mark und würde entsprechend gestaffelt werden. Bei 300 000 berufstätigen Akademikern ergäbe dies:



icht auch Brot und eine Reihe anderer Lebens-
mittel kommen. Leider wird es aber kaum wohl mög-
lich sein, die Organisation für diese Hilfsaktion so sehr
einfach zu machen, daß noch vor Weihnachten mit der
Verteilung gerechnet werden kann. Es sind nämlich
eine komplizierter organisatorischer Maßnahmen
bedürftig. Die Reichsregierung legt aber großen Wert
darauf, das, was sie tun kann, möglichst zu beschleunigen.

Wm. Aug. Meyer
Markt 4

Aus Münster und dem Münsterland.

Generalkonferenz über „Privatwirtschaft“.

Münster, 13. Dez.

Auf Einladung der Westmünsterländischen Gesellschaft, die seit Jahren in ihren Winterabenden hervorragende Vorträge heranzieht, sprach nach dem ersten Vortragsabend dieses Winters mit dem Präsidenten des Reichslandbundes, Grafen v. Kalden, am Samstagabend vor etwa 400 Zuhörern, die sich ebenso aus den Leitern der wichtigsten Behörden wie auch Vertretern namenhafter des landwirtschaftlichen Industriezweiges zusammensetzten, Generalkonferenz Dr. Ing. e. h. Moritz Kalden (Dortmund) über „Privatwirtschaft“. Ausgehend von der Frage, ob das privatwirtschaftliche System Schuld an der heutigen Wirtschaftskrisis trägt und daher seine Umwandlung in Staatskapitalismus oder die Rückkehr zur selbstständigen Wirtschaft empfohlen werden müsse, befaßte er sich eingehend mit der Entstehung und heutigen Struktur der privatkapitalistischen Wirtschaft und betonte dann gerade die Verbindung des Allgemeininteresses mit dem eigenen Vorteil des Unternehmers, die Gewähr für den volkswirtschaftlichen Erfolg. Der Hauptunterschied zwischen Privatwirtschaft und Staatswirtschaft liegt darin, daß bei der Privatwirtschaft der Markt die Preise bestimmt, bei der Staatswirtschaft aber die Selbstkosten hierfür ausschlaggebend sind. Der Staat solle dort, wo die Wirtschaft treiben, wo es das Allgemeininteresse dringend erfordert, also bei Eisenbahn und Post, er solle die Allgemeinheit auf der einen Seite vor monopolistischer Überverteilung schützen und auf der anderen Seite die Vernichtung von Volkseigentum verhindern. Durch den Druck der Steuer- und Soziallasten habe der Staat die Privatwirtschaft auf Abwege getrieben zu Schachtelkonzernen und Trustbildungen, die auch die Privatwirtschaft nicht ohne Bestimmung annehmen könne. Zum Schluß forderte der Redner Aufrechterhaltung der Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung des Privatkapitalismus, Senkung der unerschwinglichen Steuerlasten, möglichst hohe Steigerung des Wirtschaftsumsatzes, Verbilligung der Produktion in allen preisbildenden Faktoren, Pflege des Exports und Streichung aller Kriegsschulden und Reparationen.

Stilllegung der Zechen Sacklen.

Münster, 13. Dez.

Der Reichstagsabg. Prof. Dr. Schreiber (Münster) hat bei der Reichsanleihe angefragt, wie es zur Vermeidung der Stilllegung der Zechen Sacklen kommen könnte. Daraufhin hat der Staatssekretär Bland in der Reichstagsanleihe unter dem 8. Dezember folgende bemerkenswerte Mitteilung gemacht:

„Ich beziehe mich auf Ihre gefällige Anfrage vom 1. Dezember d. J. wegen der Zechen Sacklen, die im Ergebnis der Stilllegung der Zechen Sacklen die Aufrechterhaltung des Betriebes einklagend bemitleidet. Verhandlungen in dieser Richtung werden fortgeführt. Allerdings stehen ihnen sehr erhebliche rechtliche und tatsächliche Schwierigkeiten entgegen, so daß zwar die Ausföhrung auf eine vorläufige Abwendung der Stilllegung günstig ist, das endgültige Schicksal der Zechen aber noch unklar bleibt.“

50 000 Mark genügen nicht.

Die ersten zwei Monate der Theaterarbeitsgemeinschaft Münster-Osnabrück.

Münster, 13. Dezember.

In einer Pressebesprechung haben Oberbürgermeister Dr. Zuhorn und der Theaterbesitzer Begeordneter Dr. Zuhorn einen Überblick über die ersten beiden Monate der Theaterarbeitsgemeinschaft, die ja zum ersten Male eine Arbeitsgemeinschaft zwischen zwei Stadttheatern darstellt. Zum Schluß dieser Arbeitsgemeinschaft drängt hauptsächlich der Gedanke, beiden Städten eine gute und gepflegte Oper zu erhalten. Dazu kamen Erfahrungen in gemeinschaftlicher Anschaffung oder im Austausch von Kostümen, Dekorationen und sonstigen. Trotzdem man sich in der Gestaltung des Spielplans oft erhebliche Mühe gegeben hat, schließen die beiden ersten Monate für Münster — beide Theater führen selbständige Rechnungen — mit einem Einnahmeausfall ab. Die vorerwähnten Ausgaben wurden sogar unterboten. Der Einnahmeausfall ist in erster Linie auf ein Versagen der Zuhörer der Operette zurückzuführen. Damit steht Münster aber nicht allein da. Mehr oder weniger klagen alle Theater über ein starkes Nachlassen des Interesses an der Operette. Bemerkenswert bleibt die Feststellung, daß man mit dem Schauspiel absolut die höchsten Einnahmen erzielt hat. Ein nicht allfälliges Vorzeichen. Durch das zu erwartende Defizit ist der Plan einer Arbeitsgemeinschaft zweier Städte in der Theateraufführung nicht als leichteste Angelegenheit. Denn man muß berücksichtigen, daß Münster-Osnabrück als Pioniere auf diesem Gebiet Erfahrungen sammeln müssen, und daß ein sich bewährter Plan nicht gleich auf Anhieb deutliche Erfolge zeitigen kann. Durch eine besondere Pflege der Operette, durch eine erhöhte Werbung, auch außerhalb Münsters will man versuchen, den Zuschauer zu gewinnen. Daß das mühseliche Theaterpublikum gewillt ist, das Theater zu unterstützen, beweist die Tatsache, daß die Zahl der Abonnenten gegenüber dem Vorjahre fast verdoppelt hat. Selbst wenn Münster mit einem Zuschuß von 50 000 Mark nicht auskommen sollte, so darf man behaupten, daß die Kosten für das Theater bei weitem nicht die Höhe der früheren Jahre erreichen werden.

Diebstahl im Gartenhaus.

Münster, 13. Dezember.

Das mühseliche Schöffengericht verhandelte am Dienstag morgen gegen drei männliche und eine weibliche Angeklagte wegen Einbruchdiebstahls und Diebstehls. Im August dieses Jahres wurden im Südwest-Viertel der Stadt Münster eine Reihe Einbruchdiebstahls ausgeführt. In den Verdacht der Täterschaft war der Drabstflechter Paul C. aus Münster gekommen. Eine Hausdurchsuchung verlief zwar negativ, doch fand man im Gartenhaus am Neuen Krug einen beträchtlichen Teil der gestohlenen Sachen. Der Angeklagte C. erklärte dazu, daß er nicht wisse, wie die Sachen dorthin gekommen seien. Da man aber auch in seinem Besitz gestohlenen Gut fand, so glaubte man ihm seine Unwissenheit nicht, zumal er zugebte, daß er einen Teil der Sachen am Riese gefunden habe. Ausauschungen bei dem Gärtner Albert B. und dessen Mutter Maria ließen diese in den Verdacht der Diebstahls kommen. Sie hatten sich erst vor dem münsterländischen Richter mit dem Jäger Albert K. vor verantworten. Das Gericht ließ C. des schweren Diebstahls in 5 Fällen für überführt und erkannte gegen ihn wegen Rückfalldiebstahls auf eine Freiheitsstrafe von 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Gegen B. lautete das Urteil auf 13 Monate Gefängnis, die auf Bewährung gesetzt wurden, davon. C. wurde freigesprochen. Die Diebe hatten in der Hauptstraße Badat und Lebensmittel bei ihren Einbrüchen erbeutet.

Am Münster, 13. Dez. Das Schöffengericht gegen die hohen Steuern und Zinsen. Unter dem Vorsitz des Obermeisters Grothaus (Telgte) trat die Gruppe

und Arbeitsgemeinschaft der Schmiedelungen des Kammerbezirks Münster im großen Saale der „Kaiserschule“ unter außerordentlich starker Beteiligung an einer Versammlung zusammen, die im Zeichen der Ueberbelastung dieses Handwerkszweiges durch Steuerlasten und Sozialabgaben stand. Zunächst behandelte Syndikus Dr. Kalden die Reform der Sozialversicherung. Er betonte, daß die Sozialversicherung nicht Selbstzweck sei, sondern sich stets der wirtschaftlichen Lage und den Wirtschafts- und Betriebsverhältnissen anpassen habe, die Haupt und Glieder unbedingt reformbedürftig. Es halten bleiben müsse unbedingt das Prinzip der beruflichen Versicherung, bei dem sich immer wieder gezeigt habe, daß z. B. auch gerade die Innungsstrafen für den ihr geltenden Aufgabebereich gerecht werden. Im weiteren zeigte er Wege, um auch der Schwarzarbeit beizukommen, und bezeichnete zum Schluß auch die Invalidenversicherung als dringend reformbedürftig. — Verbandsgeschäftsführer Möller (Elsen) hatte das Korreferat zu dieser Frage übernommen und sprach besonders eingehend über die Verhältnisse bei der Schmiedelung. In der sehr lebhaften Aussprache wurde immer wieder hervorgehoben, wie ungeheuer drückend sich die Soziallasten, besonders die Beiträge zur Berufs- und Arbeitslosenversicherung, für das Handwerk auswirken, das sehr am Ende seiner Kraft sei.

Münster, 13. Dez. Millionenerbschaft. Hierzu teilt die Pressestelle der Regierung Münster folgendes mit: In der letzten Zeit ist durch zahlreiche Zeitungen die Nachricht gegangen, daß die Erben für eine amerikanische 800-Millionenerbschaft, die ein angeblicher früherer Holzarbeiter aus hinterlassenen haben soll, gesucht würden. Um Grund dieser Zeitungsnotizen sind zahlreiche Schreiben an das auswärtige Amt gelangt, in denen um nähere Aufklärung gebeten wurde. Nach dem vom auswärtigen Amt getroffenen Feststellungen sind die Zeitungsnotizen über einen Millionennachlass aus dem Reichsgebiet unrichtig. Weder dem auswärtigen Amt noch dem Deutschen Generalkonsulat in Chicago ist etwas von einem Nachlass bekannt.

Münster, 13. Dez. Das Nachspiel auf einem Ueberfall. Im April dieses Jahres war auf der Salstraße ein Weges gehender Förster, der sein Rad an der Hand schob, von zwei angetrunkenen Personen, den Bauarbeitern W. und den Zimmermann Franz U., angegriffen und geschlagen worden. Die beiden hatten dann verflucht, dem Förster mit Gewalt das Rad abzunehmen. Straßenpassanten gegenüber stellten die beiden die Sache so dar, als ob der Förster das Rad gestohlen hätte. Die Bemerkungen des Försters, sein Rad wiederzubekommen, waren vergebens. Immer wieder schlug man auf ihn ein. Schließlich griff er zu seiner Pistole und als das auch noch nichts half, man vielmehr weiter auf ihn einschlug, schrie er und verließ U. Dann flüchtete er und wurde von der ihm folgenden Menschenmenge festgenommen. Nach diesem Vorfall war U. geflohen, während W. ermittelt und auch wegen schweren Raubes in der Berufungsinstanz zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt wurde. In erster Instanz hatte er ein halbes Jahr Gefängnis bekommen. Auch diesmal nahm das Schöffengericht in anderer Besetzung keinen Raub an, sondern verurteilte U. wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung zu 8 Monaten Gefängnis.

Münster, 13. Dez. Hausvollstreckung. Laut Mitteilung der Regierungspressestelle hat der Regierungspräsident in Münster für das Jahr 1933 folgende Hausvollstreckungen für den ganzen Bereich des Regierungsbezirks Münster genehmigt: 1. bei den katholischen Einwohnern eine Kollekte des Caritasverbandes für die Diözese Münster in Münster und eine Kollekte des Kath. Hilfsvereins für Mädchen, Frauen und Kinder in Münster; 2. bei den evangelischen Einwohnern eine Kollekte des Vereins für Innere Mission in Münster und der Westfälischen Diakonissenanstalt in Münster.

Münster, 13. Dez. Genehmigungspflicht für Lotterien. In letzter Zeit haben sich der Lot der Zeit entprechend und im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft in erheblichem Maße, wie uns vom Oberpräsidium mitgeteilt wird, die Anträge auf Ge-

nehmigung von Lotterien gehäuft, welche anlässlich sogenannter Glücks- und Verkehrswochen von der Geschäfts- welt in Verbindung mit Organen der örtlichen Winterhilfe veranstaltet werden sollen. So sehr die Bestrebungen zu begrüßen sind, dem guten Zweck der Winterhilfe möglichst große Mittel zuzuführen, geht es doch nicht an, daß die von den Arbeitsgemeinschaften der Winterhilfe mit Genehmigung des Oberpräsidenten veranstalteten Sammlungen von anderen Sammlungen und Lotterien durchkreuzt werden. Nach zwei neuen Erlassen des Ministers für Volkswohlfahrt sind deshalb solche Lotterien zu Winterhilfszwecken, auch im Hinblick auf die beschränkte Aufnahmefähigkeit des Lotteriemarktes von vornherein abzulehnen. Diese Ablehnung muß auch dann ausgesprochen werden, wenn von den Losempfängern ein Einfluß ausgedrückt wird, der verlangt wird, wie z. B. bei den sogenannten Gratis-Ausspielungen mit „Original-Gratistloten“. Auch sei darauf hingewiesen, daß Kellame-Lotterien und -Ausspielungen durch die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März 1932 ausdrücklich verboten sind. Nach ihr gebühren alle Zugaben, die von einer Verlosung oder von einem anderen Zufall abhängig sind, zu den von der Verordnung verbotenen. Schließlich muß erwähnt werden, daß auch sogenannte Marxipian, Schokoladen- oder Zunder-Lotterien, bei welchen an Stelle der Lose in der üblichen Form aus Marxipian, Schokolade oder Zunder hergestellte Kugeln oder Tafeln treten, nicht zugelassen werden dürfen.

Brochterbeck, 13. Dez. Unangenehme Gäste auf dem Schützenfest. Im August dieses Jahres fand in Brochterbeck das Schützenfest statt. Zu diesem Feste waren auch drei junge Leute aus Gengerich herübergekommen, die aber mit dem Kontrollleur am Saaleingang wegen der Zahlung einer Eintrittskarte nicht einlaß werden konnten. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung erhielt der Kontrollleur einen heftigen Schlag mit dem Messer, so daß er in schwerer Verletzung zu Hause ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Verhandlung vor dem münsterländischen Gericht endete mit der Verurteilung des Angeklagten Brochterbecker Walter K. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahre 2 Monaten Gefängnis. Zwei Mitangeklagte wurden freigesprochen.

Abbenbüren, 13. Dez. Mischluster Betrugsverlauf. Die Große münsterländische Straßammer verhandelte am Dienstag morgen gegen den Steinbrucharbeiter Albert U. aus Abbenbüren wegen Betrugs und Betrugsverfalls. Der Angeklagte war Mitglied einer Hamburger Versicherung, hatte aber bereits seit Monaten keine Prämien mehr gezahlt, als er einen Unfall erlitt. Um nun in den Besitz des Unfallversicherungs-Geldes zu kommen, ließ er schnell noch bei der Woll durch eine Kontrollistin Geld einzahlen. Die Postagentur wurde gebeten, das Einzahlungsdokument um einen Tag vorzubereiten, was diese auch tat. Die Versicherung traute aber der Sache nicht und stellte Ermittlungen an, die den Schwindel aufdeckten. In einem anderen Falle sollte U. bei der Belieferung von Material für die Stadt Rheine nicht fortgesetzt gehandelt haben. Das Gericht sprach ihn daher frei, erkannte aber wegen des Betrugsverfalls auf eine Freiheitsstrafe von 3 Monaten.

Werne, 13. Dez. Einbruch. Die dritte Verkaufsstelle des Westf. Wertkontums in Werne-Eventamp ist schon mehrmals von Dieben heimlich besucht worden. Beim letzten Einbruch fielen den Dieben mehrere hundert Mark bares Geld und große Warenmenge in die Hände. Der Konsum ist im Hause einer Witwe U. die ebenfalls beklagte wurde um Kleider, Schmuck und Wäsche im Werte von fast 1000 Mark. Jetzt ist erneut im Konsum eingebrochen worden. Die Diebe erbeuteten die vor den Fenstern befindlichen Einlagen und gelangten so in den Kleiderverwahrungsbereich, den sie mit einem Dietrich öffneten. Dann raubten sie etwa 160 Pfund Speck, 20 Pfund Wurst, Schinken usw. zusammen, wieder im Werte von mehreren hundert Mark. Durch ein Fenster des Verkaufsraumes suchten die noch nicht ermittelten Diebe dann das Weite.

Werne, 13. Dez. Gefaschte Einbrecher. Den Landjägern begegnete in früher Morgenstunden zwei mehrere schwere Pakete tragende Personen, die ihnen verdächtig vorliefen. Sie hielten die Leute an, und siehe da, es stellte sich heraus, daß die beiden bei einem Albersloher Landwirt einen Kleider- und bei einem anderen einen größeren Wäschebühl ausgeführt hatten. 4 Seiten Speck, 16 Würste, 3 Schinkenstücke, 4 Schinken, mehrere

Speckstücke konnten beschlagnahmt, die beiden Täter aber eingeliefert werden.

Vippborg, 13. Dez. Den Verletzungen erliegen. Vor einigen Tagen erlitt das 20jährige Dienstmädchen M. Kotte eines hiesigen Tierarztes, das mit den Kleibern der Heilung zu nahe gekommen war, so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie am Samstag diesen im Krankenhaus erlag. Die Verletzte stammte aus der Kolonie in Ahlen.

Batum, 13. Dez. Einbrecherjagd. Auf einem Kontrollgang bemerkte der diensthabende Kontrollbeamte zwei verdächtige Personen, die sich hinter Bäumen verborgen hielten. Der Beamte wollte die beiden stellen, sie lachten jedoch das Weite, verfolgt von dem Polizei-Beamten. Auf der Verfolgung stieß er unterwegs auf der Windmühlentrafé auf eine Person, die ein Paket trug, in der der Beamte eine der beiden verdächtigen Personen vermutete. Als der Mann mit dem Paket auf den Anruf des Beamten nicht stehen blieb, sondern flüchtete, griff der Beamte zur Waffe und schoß zweimal auf den Fliehenden. Am folgenden Morgen entbehrte man, daß in der Mühlenstraße Windmühlentrafé eingebrochen, Schuhe, Pelzmäntel, Kanonenstiefel usw. in größerer Menge gestohlen waren. Das gestohlene Gut und ein Paar Schuhe der Täter wurden später gefunden, die Täter selbst aber nicht ermittelt.

Bodum-Hövel, 13. Dez. Auf der Zehn Radob ist jetzt nach und nach erfreulicherweise eine allmähliche Wirtschaftsbesserung spürbar. Man konnte auch in letzter Zeit ein größerer Anstich von Neuentstellungen vornehmen. Weitere Heben bevor. Infolgedessen ist die Erwerbslosigkeit erheblich zurückgegangen. Es wird noch bekannt, daß außerdem die heute schon beträchtliche Förderleistung noch gesteigert werden soll.

Bodum, 13. Dez. Einem Landwirt von hier raffte folgendes: Von einem Viehheute war er von Werne abends spät auf dem Heimwege. In einer scharfen Kurve in der Nähe des Gutes Blum erlitt das Geschirr einen Schaden, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und der Landwirt in hohem Bogen vom Sitz in einen Tümpel fiel. Bei der Gelegenheit war ihm auch der Erlös aus dem Viehheute — etwa 200 Mark Silber — in den Teich gefallen. Die Feuerwehr mit der den Teich leerpumpenden Spritze war nach langer Arbeit der ehrsche Kinder.

Dorsten, 13. Dez. Schwere Motorradunfälle. Montagabend fuhr der Sohn eines Dorstener Gewerbetreibenden auf der Straße Freudenberg-Herne auf ein Holzfuhrwerk auf. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Beifahrer nur geringfügige Verletzungen davontrug. — In Kleinen geriet ein Angestellter aus Lembed infolge Plagens des Vordereifens des Motorrades gegen einen Wagen. Er wurde mit erheblichen Verletzungen ins Lembeder Krankenhaus gebracht. Der Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Eine Kreisverwaltung mit Ueberschüssen.

Münster, 13. Dezember.

Der Kreistag des Kreises Münster hat heute zu seiner Herbsttagung veranlaßt. U. a. erhaltete Landrat Gümmertmann einen Bericht über die Finanzlage des Kreises. Wie in den letzten Jahren so hat sich trotz der ständig wachsenden Krisis auch im laufenden Rechnungsjahr die Finanzlage des Kreises günstig behaupten können. Während die meisten Kommunen und Kommunalverbände mit mehr oder weniger großen Fehlbeträgen in das gegenwärtige Rechnungsjahr eintraten, konnte der Kreis Münster im Einklang mit dem Kreisrat in Münster von rund 100 000 Mark verzeichnen. Bisher wurde kein Teil des Haushaltsplans in seinen Ansätzen überschritten. Eine Ueberführung weiterer Erwerbslosen aus der Arbeitslosenliste in die Wohlfahrtspflege infolge der Notverordnungbestimmung im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr zu erwarten ist, kann die Kreisverwaltung mit einer glatten Erledigung ihrer Verpflichtungen auch in diesem Jahre rechnen. Bemerkenswert ist auch die Kreisverwaltung nach der Einführung einer Verordnung zur Erhebung einer Frettschensteuer, durch die man dem wilden Frettieren begeben will. In längerer Aussprache befaßte man sich mit dem freiwilligen Arbeitsdienst sowie insbesonders auch mit den Verkehrsverhältnissen in Nordwestmünsterland. Dringend forderte man die Eingekung eines Eisguppars auf der Strecke Gronau — Dortmund.

Großer Empfang der österreichischen Fußballer in Wien.

Wien, 13. Dezember.

Der Empfang der Wiener „Wunderer“ in Wien war großartig. Im früheren Hof-Wartesaal des Wiener Westbahnhofes wies der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß auf die große sportliche Leistung hin, die die Nationalisten in London, auf dem sportlich berühmten englischen Boden, vollbracht hat. Er ließ sich die Spieler der österreichischen Mannschaft vorstellen. Nach weiteren Ansprachen führender Persönlichkeiten ging es auf den Bahnhofsvorplatz, wo eine riesige Menschenmenge die Mannschaft herzlich begrüßte. Die Straßen der Stadt waren dicht mit Menschen besetzt, so daß sich die Fahrt ins Innere zu einem wahren Triumphzuge gestaltete.

Sechstagerennen in Philadelphia.

In den ersten fünf Stunden gab es schon zahlreiche Jagden und scharfe Tempo. 155,750 Mark wurden zugelegt. Das deutsche Paar Dülberg-Wissel verlor nicht weniger als acht Runden und lag am letzten Ziele. Der Stand:

1. Debates-Leonore 19 P.; 2. Rd. 3d. 2. Spencer-Horan 40 P.; 3. Rd. 3d. 3. Karama-Dempsey 25 P.; 4. Rd. 3d. 4. Rd. 3d. 4. Rd. 3d. 5. Rd. 3d. 6. Ritters-Walshour 9 P.; 7. Rd. 3d. 7. Rd. 3d. 8. Rd. 3d. 9. Rd. 3d. 10. Rd. 3d. 11. Rd. 3d. 12. Rd. 3d. 13. Rd. 3d. 14. Rd. 3d. 15. Rd. 3d. 16. Rd. 3d. 17. Rd. 3d. 18. Rd. 3d. 19. Rd. 3d. 20. Rd. 3d. 21. Rd. 3d. 22. Rd. 3d. 23. Rd. 3d. 24. Rd. 3d. 25. Rd. 3d. 26. Rd. 3d. 27. Rd. 3d. 28. Rd. 3d. 29. Rd. 3d. 30. Rd. 3d. 31. Rd. 3d. 32. Rd. 3d. 33. Rd. 3d. 34. Rd. 3d. 35. Rd. 3d. 36. Rd. 3d. 37. Rd. 3d. 38. Rd. 3d. 39. Rd. 3d. 40. Rd. 3d. 41. Rd. 3d. 42. Rd. 3d. 43. Rd. 3d. 44. Rd. 3d. 45. Rd. 3d. 46. Rd. 3d. 47. Rd. 3d. 48. Rd. 3d. 49. Rd. 3d. 50. Rd. 3d. 51. Rd. 3d. 52. Rd. 3d. 53. Rd. 3d. 54. Rd. 3d. 55. Rd. 3d. 56. Rd. 3d. 57. Rd. 3d. 58. Rd. 3d. 59. Rd. 3d. 60. Rd. 3d. 61. Rd. 3d. 62. Rd. 3d. 63. Rd. 3d. 64. Rd. 3d. 65. Rd. 3d. 66. Rd. 3d. 67. Rd. 3d. 68. Rd. 3d. 69. Rd. 3d. 70. Rd. 3d. 71. Rd. 3d. 72. Rd. 3d. 73. Rd. 3d. 74. Rd. 3d. 75. Rd. 3d. 76. Rd. 3d. 77. Rd. 3d. 78. Rd. 3d. 79. Rd. 3d. 80. Rd. 3d. 81. Rd. 3d. 82. Rd. 3d. 83. Rd. 3d. 84. Rd. 3d. 85. Rd. 3d. 86. Rd. 3d. 87. Rd. 3d. 88. Rd. 3d. 89. Rd. 3d. 90. Rd. 3d. 91. Rd. 3d. 92. Rd. 3d. 93. Rd. 3d. 94. Rd. 3d. 95. Rd. 3d. 96. Rd. 3d. 97. Rd. 3d. 98. Rd. 3d. 99. Rd. 3d. 100. Rd. 3d. 101. Rd. 3d. 102. Rd. 3d. 103. Rd. 3d. 104. Rd. 3d. 105. Rd. 3d. 106. Rd. 3d. 107. Rd. 3d. 108. Rd. 3d. 109. Rd. 3d. 110. Rd. 3d. 111. Rd. 3d. 112. Rd. 3d. 113. Rd. 3d. 114. Rd. 3d. 115. Rd. 3d. 116. Rd. 3d. 117. Rd. 3d. 118. Rd. 3d. 119. Rd. 3d. 120. Rd. 3d. 121. Rd. 3d. 122. Rd. 3d. 123. Rd. 3d. 124. Rd. 3d. 125. Rd. 3d. 126. Rd. 3d. 127. Rd. 3d. 128. Rd. 3d. 129. Rd. 3d. 130. Rd. 3d. 131. Rd. 3d. 132. Rd. 3d. 133. Rd. 3d. 134. Rd. 3d. 135. Rd. 3d. 136. Rd. 3d. 137. Rd. 3d. 138. Rd. 3d. 139. Rd. 3d. 140. Rd. 3d. 141. Rd. 3d. 142. Rd. 3d. 143. Rd. 3d. 144. Rd. 3d. 145. Rd. 3d. 146. Rd. 3d. 147. Rd. 3d. 148. Rd. 3d. 149. Rd. 3d. 150. Rd. 3d. 151. Rd. 3d. 152. Rd. 3d. 153. Rd. 3d. 154. Rd. 3d. 155. Rd. 3d. 156. Rd. 3d. 157. Rd. 3d. 158. Rd. 3d. 159. Rd. 3d. 160. Rd. 3d. 161. Rd. 3d. 162. Rd. 3d. 163. Rd. 3d. 164. Rd. 3d. 165. Rd. 3d. 166. Rd. 3d. 167. Rd. 3d. 168. Rd. 3d. 169. Rd. 3d. 170. Rd. 3d. 171. Rd. 3d. 172. Rd. 3d. 173. Rd. 3d. 174. Rd. 3d. 175. Rd. 3d. 176. Rd. 3d. 177. Rd. 3d. 178. Rd. 3d. 179. Rd. 3d. 180. Rd. 3d. 181. Rd. 3d. 182. Rd. 3d. 183. Rd. 3d. 184. Rd. 3d. 185. Rd. 3d. 186. Rd. 3d. 187. Rd. 3d. 188. Rd. 3d. 189. Rd. 3d. 190. Rd. 3d. 191. Rd. 3d. 192. Rd. 3d. 193. Rd. 3d. 194. Rd. 3d. 195. Rd. 3d. 196. Rd. 3d. 197. Rd. 3d. 198. Rd. 3d. 199. Rd. 3d. 200. Rd. 3d. 201. Rd. 3d. 202. Rd. 3d. 203. Rd. 3d. 204. Rd. 3d. 205. Rd. 3d. 206. Rd. 3d. 207. Rd. 3d. 208. Rd. 3d. 209. Rd. 3d. 210. Rd. 3d. 211. Rd. 3d. 212. Rd. 3d. 213. Rd. 3d. 214. Rd. 3d. 215. Rd. 3d. 216. Rd. 3d. 217. Rd. 3d. 218. Rd. 3d. 219. Rd. 3d. 220. Rd. 3d. 221. Rd. 3d. 222. Rd. 3d. 223. Rd. 3d. 224. Rd. 3d. 225. Rd. 3d. 226. Rd. 3d. 227. Rd. 3d. 228. Rd. 3d. 229. Rd. 3d. 230. Rd. 3d. 231. Rd. 3d. 232. Rd. 3d. 233. Rd. 3d. 234. Rd. 3d. 235. Rd. 3d. 236. Rd. 3d. 237. Rd. 3d. 238. Rd. 3d. 239. Rd. 3d. 240. Rd. 3d. 241. Rd. 3d. 242. Rd. 3d. 243. Rd. 3d. 244. Rd. 3d. 245. Rd. 3d. 246. Rd. 3d. 247. Rd. 3d. 248. Rd. 3d. 249. Rd. 3d. 250. Rd. 3d. 251. Rd. 3d. 252. Rd. 3d. 253. Rd. 3d. 254. Rd. 3d. 255. Rd. 3d. 256. Rd. 3d. 257. Rd. 3d. 258. Rd. 3d. 259. Rd. 3d. 260. Rd. 3d. 261. Rd. 3d. 262. Rd. 3d. 263. Rd. 3d. 264. Rd. 3d. 265. Rd. 3d. 266. Rd. 3d. 267. Rd. 3d. 268. Rd. 3d. 269. Rd. 3d. 270. Rd. 3d. 271. Rd. 3d. 272. Rd. 3d. 273. Rd. 3d. 274. Rd. 3d. 275. Rd. 3d. 276. Rd. 3d. 277. Rd. 3d. 278. Rd. 3d. 279. Rd. 3d. 280. Rd. 3d. 281. Rd. 3d. 282. Rd. 3d. 283. Rd. 3d. 284. Rd. 3d. 285. Rd. 3d. 286. Rd. 3d. 287. Rd. 3d. 288. Rd. 3d. 289. Rd. 3d. 290. Rd. 3d. 291. Rd. 3d. 292. Rd. 3d. 293. Rd. 3d. 294. Rd. 3d. 295. Rd. 3d. 296. Rd. 3d. 297. Rd. 3d. 298. Rd. 3d. 299. Rd. 3d. 300. Rd. 3d. 301. Rd. 3d. 302. Rd. 3d. 303. Rd. 3d. 304. Rd. 3d. 305. Rd. 3d. 306. Rd. 3d. 307. Rd. 3d. 308. Rd. 3d. 309. Rd. 3d. 310. Rd. 3d. 311. Rd. 3d. 312. Rd. 3d. 313. Rd. 3d. 314. Rd. 3d. 315. Rd. 3d. 316. Rd. 3d. 317. Rd. 3d. 318. Rd. 3d. 319. Rd. 3d. 320. Rd. 3d. 321. Rd. 3d. 322. Rd. 3d. 323. Rd. 3d. 324. Rd. 3d. 325. Rd. 3d. 326. Rd. 3d. 327. Rd. 3d. 328. Rd. 3d. 329. Rd. 3d. 330. Rd. 3d. 331. Rd. 3d. 332. Rd. 3d. 333. Rd. 3d. 334. Rd. 3d. 335. Rd. 3d. 336. Rd. 3d. 337. Rd. 3d. 338. Rd. 3d. 339. Rd. 3d. 340. Rd. 3d. 341. Rd. 3d. 342. Rd. 3d. 343. Rd. 3d. 344. Rd. 3d. 345. Rd. 3d. 346. Rd. 3d. 347. Rd. 3d. 348. Rd. 3d. 349. Rd. 3d. 350. Rd. 3d. 351. Rd. 3d. 352. Rd. 3d. 353. Rd. 3d. 354. Rd. 3d. 355. Rd. 3d. 356. Rd. 3d. 357. Rd. 3d. 358. Rd. 3d. 359. Rd. 3d. 360. Rd. 3d. 361. Rd. 3d. 362. Rd. 3d. 363. Rd. 3d. 364. Rd. 3d. 365. Rd. 3d. 366. Rd. 3d. 367. Rd. 3d. 368. Rd. 3d. 369. Rd. 3d. 370. Rd. 3d. 371. Rd. 3d. 372. Rd. 3d. 373. Rd. 3d. 374. Rd. 3d. 375. Rd. 3d. 376. Rd. 3d. 377. Rd. 3d. 378. Rd. 3d. 379. Rd. 3d. 380. Rd. 3d. 381. Rd. 3d. 382. Rd. 3d. 383. Rd. 3d. 384. Rd. 3d. 385. Rd. 3d. 386. Rd. 3d. 387. Rd. 3d. 388. Rd. 3d. 389. Rd. 3d. 390. Rd. 3d. 391. Rd. 3d. 392. Rd. 3d. 393. Rd. 3d. 394. Rd. 3d. 395. Rd. 3d. 396. Rd. 3d. 397. Rd. 3d. 398. Rd. 3d. 399. Rd. 3d. 400. Rd. 3d. 401. Rd. 3d. 402. Rd. 3d. 403. Rd. 3d. 404. Rd. 3d. 405. Rd. 3d. 406. Rd. 3d. 407. Rd. 3d. 408. Rd. 3d. 409. Rd. 3d. 410. Rd. 3d. 411. Rd. 3d. 412. Rd. 3d. 413. Rd. 3d. 414. Rd. 3d. 415. Rd. 3d. 416. Rd. 3d. 417. Rd. 3d. 418. Rd. 3d. 419. Rd. 3d. 420. Rd. 3d. 421. Rd. 3d. 422. Rd. 3d. 423. Rd. 3d. 424. Rd. 3d. 425. Rd. 3d. 426. Rd. 3d. 427. Rd. 3d. 428. Rd. 3d. 429. Rd. 3d. 430. Rd. 3d. 431. Rd. 3d. 432. Rd. 3d. 433. Rd. 3d. 434. Rd. 3d. 435. Rd. 3d. 436. Rd. 3d. 437. Rd. 3d. 438. Rd. 3d. 439. Rd. 3d. 440. Rd. 3d. 441. Rd. 3d. 442. Rd. 3d. 443. Rd. 3d. 444. Rd. 3d. 445. Rd. 3d. 446. Rd. 3d. 447. Rd. 3d. 448. Rd. 3d. 449. Rd. 3d. 450. Rd. 3d. 451. Rd. 3d. 452. Rd. 3d. 453. Rd. 3d. 454. Rd. 3d. 455. Rd. 3d. 456. Rd. 3d. 457. Rd. 3d. 458. Rd. 3d. 459. Rd. 3d. 460. Rd. 3d. 461. Rd. 3d. 462. Rd. 3d. 463. Rd. 3d. 464. Rd. 3d. 465. Rd. 3d. 466. Rd. 3d. 467. Rd. 3d. 468. Rd. 3d. 469. Rd. 3d. 470. Rd. 3d. 471. Rd. 3d. 472. Rd. 3d. 473. Rd. 3d. 474. Rd. 3d. 475. Rd. 3d. 476. Rd. 3d. 477. Rd. 3d. 478. Rd. 3d. 479. Rd. 3d. 480. Rd. 3d. 481. Rd. 3d. 482. Rd. 3d. 483. Rd. 3d. 484. Rd. 3d. 485. Rd. 3d. 486. Rd. 3d. 487. Rd. 3d. 488. Rd. 3d. 489. Rd. 3d. 490. Rd. 3d. 491. Rd. 3d. 492. Rd. 3d. 493. Rd. 3d. 494. Rd. 3d. 495. Rd. 3d. 496. Rd. 3d. 497. Rd. 3d. 498. Rd. 3d. 499. Rd. 3d. 500. Rd. 3d. 501. Rd. 3d. 502. Rd. 3d. 503. Rd. 3d. 504. Rd. 3d. 505. Rd. 3d. 506. Rd. 3d. 507. Rd. 3d. 508. Rd. 3d. 509. Rd. 3d. 510. Rd. 3d. 511. Rd. 3d. 512. Rd. 3d. 513. Rd. 3d. 514. Rd. 3d. 515. Rd. 3d. 516. Rd. 3d. 517. Rd. 3d. 518. Rd. 3d. 519. Rd. 3d. 520. Rd. 3d. 521. Rd. 3d. 522. Rd. 3d. 523. Rd. 3d. 524. Rd. 3d. 525. Rd. 3d. 526. Rd. 3d. 527. Rd. 3d. 528. Rd. 3d. 529. Rd. 3d. 530. Rd. 3d. 531. Rd. 3d. 532. Rd. 3d. 533. Rd. 3d. 534. Rd. 3d. 535. Rd. 3d. 536. Rd. 3d. 537. Rd. 3d. 538. Rd. 3d. 539. Rd. 3d. 540. Rd. 3d. 541. Rd. 3d. 542. Rd. 3d. 543. Rd. 3d. 544. Rd. 3d. 545. Rd. 3d. 546. Rd. 3d. 547. Rd. 3d. 548. Rd. 3d. 549. Rd. 3d. 550. Rd. 3d. 551. Rd. 3d. 552. Rd. 3d. 553. Rd. 3d. 554. Rd. 3d. 555. Rd. 3d. 556. Rd. 3d. 557. Rd. 3d. 558. Rd. 3d. 559. Rd. 3d

Aus Westdeutschland.

Auf offener Straße einen Dolchstoß erhalten.

Wattenscheid, 14. Dezember.

Wie der Polizeibericht meldet, erhielt in den Abendstunden eine den Getrudisplatz in Wattenscheid passierende Person mit einem Dolch einen Stoß vor die Brust. Nur dem Umstand, daß der Getroffene ein starkes Rotzuch in der Brusttasche trug, war es zu verdanken, daß keine schwere Verletzung verursacht wurde. Der Dolch drang durch die Kleider und das Tuch einen halben Zentimeter in die Brust. Der Täter ergriß dann die Flucht.

Direktor der Essener Bank freilich entlassen.

Essen, 13. Dezember.

Der Direktor der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Essener Bank, Prollius, wurde vom Aufsichtsrat freilich entlassen. Welche Gründe hierfür vorliegen, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Prollius hatte bei seinem erst vor kurzem erfolgten Eintritt in das Unternehmen einen zehnjährigen Dienstvertrag abgeschlossen.

Gefährlicher Revolverheld.

Essen, 13. Dezember.

Der Wirt Matthias Rosenberger drang in eine Wohnung der Kollerstraße ein und bedrohte die Wohnungsinhaberin mit einer geladenen Pistole. Auf die Hilferufe der Frau eilten zwei Schutzpolizisten, die die Hilferufe gehört hatten, herbei. Rosenberger wurde durch den Garten auf die Kasse der Beamten geschossen. Er wurde festgenommen und dem Richter vorgeführt.

Brachis Nachfolger.



Bürgermeister Schaefer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen gewählt.

Essen, 13. Dezember.

Die Essener Stadtverordneten wählten heute mit den Stimmen der Vereinigten Rechten, des Zentrums und der Sozialdemokraten den bisherigen Bürgermeister Schaefer zum Oberbürgermeister der Stadt Essen. Die Kommunisten hatten ihre Stimmen für den Reichstagsabgeordneten Torgler abgegeben, während die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei für den Stadtverordneten Dr. Hahn stimmten. Der bisherige Bürgermeister wurde auf weitere zwölf Jahre wiedergewählt.

Sondergericht bis zur Aufhebung der „Terror-Notverordnung“ verlagert.

Essen, 13. Dezember.

Am Montag morgen trat das Essener Sondergericht zusammen, um gegen den Buchdrucker Wilhelm Schäfer und den Bergmann Franziskus Schreiber, beide aus Essen, zu verhandeln. Die Angeklagten gehörten der Kommunistischen Partei an und werden beschuldigt, als Rädelsführer bei einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten vor deren Kaserne in der Hiesigen Unterstadtstraße mitgewirkt und Schüsse abgegeben zu haben, und zwar am 25. Oktober, also nach Erlass der sogenannten „Terror-Notverordnung“ des Reichspräsidenten. Die Angeklagten wiesen ihnen schweren Vorwurf, den Brand der Rädelsführerschaft, versuchten Totschlag und weitere Delikte gegen die „Terror-Notverordnung“ vor, für die eine Mindeststrafe von zehn Jahren Zuchthaus vorgezogen ist. Vor Eintritt in die

Verhandlung stellte aber der Verteidiger der Angeklagten den Antrag auf Verlegung des Prozesses, und zwar mit der Begründung, daß nach den letzten Presseberichten schon in den nächsten Tagen mit der Aufhebung der „Terror-Notverordnung“ der Aufhebung der Sondergerichte und der Durchführung der Amnestie für politische Straftaten zu rechnen sein werde. Obwohl der Staatsanwalt sich gegen den Antrag aussprach, beschloß das Sondergericht in kurzer Beratung, den Prozeß auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Jugendheim in Flammen.

1000 Bände der Bibliothek vernichtet.

Wuppertal-Sonnenborn, 14. Dezember.

Das Jugendheim der Pfarrgemeinde St. Remigius, in dem sich auch 1000 Bände der Borromäus-Bibliothek befanden, wurde nachts durch einen Brand völlig vernichtet. Die Ursache des Unglücks steht noch nicht fest. Gegen 3 Uhr bemerkte der Pfarrer starke Rauchschwaden in seiner Wohnung, die an das Jugendheim grenzt, mit dem sie durch eine Tür verbunden ist. Erst nach längerem Suchen entdeckte er den Brandherd. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Durch den sich bildenden Funtenregen war auch die Pfarrkirche eine Zeitlang gefährdet. Auch das Pfarrhaus wurde allerdings in schwächerem Maße von dem Brand in Mitleidenschaft gezogen. Der Gesamt Schaden ist noch nicht ermittelt, aber durch Versicherung gedeckt.

Hohe Geldstrafen für Schmuggler.

Wuppertal, 13. Dezember.

Die Wuppertaler Strafkammer hatte wiederum zwei Schmuggler verurteilt. Im ersten Falle verurteilte die Kammer drei Angeklagte zu je 680 000 Mark Geldstrafe, erlaßte zwei zu je einem Jahr und einen zu vier Monaten Gefängnis. Außerdem verhängte sie Freiheitsstrafen. Als Zuhälter wegen Bandenmuggels 13, 9 und 1 Monat Gefängnis. Im anderen Falle erhielt 6 Angeklagte je 51 000 Mark Geldstrafe, erlaßte dreimal 102, einmal 51 und zweimal 17 Tage Gefängnis, ferner als Freiheitsstrafen und als Zuhälter wegen Bandenmuggels einmal 8, einmal 4, zweimal 3 und einmal 1 Monat Gefängnis. Die beiden Banden hatten Zigaretten und andere Waren in großen Mengen vertrieben. Die Mitglieder der ersten Bande waren erst kürzlich wegen gleichen Vergehens bestraft worden.

Brandstiftung aus politischer Rache.

Duisburg, 14. Dezember.

Das Duisburger Sondergericht verurteilte am Montag drei Nationalsozialisten, unter denen sich auch ein Diplomingenieur befand, zur Gefängnisstrafe von sechs bzw. zwei Monaten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 10. November aus politischer Rache auf dem Hofe des deutschen Nationalen Viehhändlers Lorenz in Oberhausen-Holten an drei Stellen Feuer angelegt, das jedoch von Nachwachstern bemerkt und im Keime erstickt werden konnte. Mit Rücksicht auf die kommende Amnestie fiel, wie es in der Urteilsbegründung heißt, die Strafe sehr milde aus.

Zwangszusammenschluß der Milchwirtschaft.

Düsseldorf, 13. Dezember.

Die von Landrat Tapolli-Düsseldorf in seiner Eigenschaft als Staatskommissar zur Regelung der Milchwirtschaft mit den Fachverbänden geführten Verhandlungen sind inzwischen so weit gediehen, daß der Zusammenschluß der einzelnen Milchwirtschaftsbetriebe im Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverband bereits am Montag, 19. Dez., erfolgen kann. Nachdem eine große Anzahl der beteiligten Milchwirtschaftsbetriebe gemäß dem Vorgehen ihrer gesetzlichen Berufsvertretungen, dem vom Landrat Tapolli festgesetzten Zeitpunkt (20. November) keine Zustimmungserklärung zu einem freiwilligen Zusammenschluß abgegeben hat, kommt es nunmehr zu einem Zwangszusammenschluß.

Der Zwangszusammenschluß wird für alle Erzeugerbetriebe und Milch- und Verarbeitende Betriebe herbeigeführt, die Milch und Milchzeugnisse in das aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln, Aachen, Münster, Arnheim und Minden bestehende Gebiet liefern. Die Hauptaufgaben des zu gründenden Verbandes, dessen Hauptziel sich in Essen befindet, soll bestehen darin, eine geregelte Milchverföhrung der Bevölkerung, die Verbesserung und, soweit erforderlich, die Vereinfachung von Milch- und Milchzeugnissen, eine Steigerung des Milchverbrauchs und eine angemessene, möglichst gleichbleibende Preisfestsetzung zu erreichen. Eine der wichtigsten Aufgaben des Hauptverbandes als auch der einzelnen Ortsverbände bildet die Kontingentierung der Milchlieferung.

Die Satzung des Rheinisch-Westfälischen Milchwirtschaftsverbandes bestimmt ausdrücklich, daß die Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung in jeder Weise unberührt bleiben. Es ist damit zu rechnen, daß der Düsseldorf-Regierungspräsident mit der Beaufichtigung des Gesamtverbandes betraut wird.

Westdeutsche Filmente in Düsseldorf.

Lieber auf Quantität als auf Qualität verzichten.

Düsseldorf, 13. Dezember.

Die westdeutschen Lichtspieltheater-Besitzer trafen sich in Düsseldorf, dem Sitz des Rheinisch-Westfälischen Verbandes Deutscher Lichtspieltheater-Besitzer, um zu Fragen ihrer Branche Stellung zu nehmen. Außer Wirtschaftsräten und dergleichen wurde auch in breitem Rahmen über die Filmproduktion gesprochen. Dazu bemerkte der Vorsitzende Lorenz Abels, daß die Filmproduzenten in der Branche, die von den Theaterbesitzern schon lange gefordert wurden, gezeigt

Noch mehr Gewicht sei von den Drehbuchautoren auf Ideen zu legen, die dem Leben entnommen sind. Ausgeschlossen ist dagegen, in einem Jahr 300 Filme herauszubringen, die gleiche Qualität und Zugkraft haben. Die Qualität darf nicht durch die Quantität verengt werden; es ist lieber auf Quantität zu verzichten als auf Qualität. Nach dieser Verurteilung fanden sich die westdeutschen Mitglieder des Deutschen Lichtspieltheaterverbandes zu einer ausgedehnten Aussprache unter Vorsitz von Emil Schilling-Düsseldorf-Rhein zusammen. Schilling gab einen kurzen Überblick über die Schwierigkeiten und verband damit einen Ausblick auf die nächsten Monate, die dem Neuaufbau des Syndikates dienen sollen. Man ist in den Kreisen der Syndikatsleitung sehr hoffnungsfreudig für die Zukunft gestimmt und hofft vor allen Dingen mit hochwertigen Filmen herauskommen zu können.

Ernst Brües t.

Köln, 13. Dezember.

Im Alter von 66 Jahren starb heute morgen der langjährige Hauptschriftleiter des „Kölnischen Stadtanzeigers“, Ernst Brües. Mit ihm ist ein deutscher Mann, ein tüchtiger Journalist dahingegangen. Als junger Mann begann er in Krefeld bei der „Krefelder Zeitung“ seine Laufbahn, 27 Jahre war er dort tätig, davon die letzten zwölf Jahre als Chefredakteur. Im Sommer 1918 veranlaßte ihn die Verbannte, Krefeld den Rücken zu kehren, doch seine Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer der Nationalsozialistischen Partei des Rheinlandes sollte durch die Verhältnisse bei Kriegsende nur von kurzer Dauer sein. Am 1. Februar 1919 übernahm Ernst Brües die Leitung des „Stadtanzeigers“, körperliche Mängel zwangen ihn am 30. September 1930, in den Ruhestand zu treten. Lange Jahre in Krefeld und sofort wieder in Köln war Ernst Brües als Stadtverordneter tätig; bei seiner vielseitigen kommunalen Betätigung galt seine besondere Liebe stets dem Theater. Als Jahrlangsdirektor trat er in Krefeld bei den Reichstagswahlen dem Zentrum abgeordneten gegenüber, bei aller lebhaften und leidenschaftlichen politischen Betätigung war der Verstorbenen immer ein Mann von vornehmender Gesinnung, der persönlich alleseitige Hochachtung genoß. Gerne stellte er sich dem allgemeinen deutschen Sprachverein zur Verfügung im Kampf um die Mutterprache, im Kampf auch für einen guten Zeitungstitel. Bei den Redakteuren stand Ernst Brües, solange er ein gesunder Mann war, seit der Mitbegründung des Verbandes der rheinisch-westfälischen Kreise im Vorbergrunde der Berufsverbände, der Bezirklicher Niederstellen würdigte seine Verdienste durch die Wahl zum Ehrenvorsitzenden. Der Ernst Brües, den unser schmerzlicher Kämpfer, gekannt hat, der vernimmt mit Schmerz die heutige Trauerfeier, doch er wird den Toten in ehrendem Gedächtnis behalten.

Vereitelte kommunistische Minderungen.

Köln, 13. Dezember.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, verfuhrten unter kommunistischem Einfluß stehende Elemente im lebhaften Geschäftverkehr des Sonntags auf Straßen und Plätzen zu demonstrieren. In einem Kaufhaus hatten sich mehrere hundert unter die Käufer unbemerkt gemischt. Unter dem Eindruck der starken polizeilichen Kontrollen kamen Störungen und Minderungsabsichten dort nicht zum Ausdruck. Eine besonders

präparierte Kanne mit leicht brennbaren Stoffen, die bereits glimmte, konnte abgefangen werden. Die Polizei mahnt weiter die Geschäftsinhaber im Hinblick auf den einkehenden Weihnachtsverkehr zur besonderen Vorsicht. Die Polizei hat einen verstärkten Streifendienst in Uniform und Zivil eingerichtet und wird rüchichtslos, unter Umständen mit Waffengewalt, gegen derartige verbrecherische Elemente vorgehen.

Fünf Kinder in der Molel ertrunken.

Mülheim a. d. Molel, 13. Dezember.

Fünf Kinder, die sich heute nachmittag auf einem zugefrorenen Tümpel an der Molel tummelten, sind ertrunken. Einer Anzahl von Erwachsenen war es gelungen, fünf andere Kinder, die ebenfalls durch die Eiskante eingebrochen waren, zu retten.

Güterzugzusammenstoß im Saargebiet.

12 Wagen getrümmert.

Saarbrücken, 13. Dezember.

Am Dienstag mittag stießen auf dem Bahnhof Lutzerath zwei Güterzüge, die auf der Strecke Bous-Saarbrücken bzw. Saarbrücken-Merzig verkehrten, auf bisher ungeklärte Weise zusammen. Dabei entgleisten etwa 12 Wagen. Sie wurden fast vollkommen zerstört. Die Maschinen wurden nur geringfügig beschädigt. Von dem Zugpersonal erlitten ein Lokomotivführer und ein Zugführer schwere Quetschungen. Sie mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Personenverkehr mußte mehrere Stunden hindurch einseitig durchgeführt werden.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen dreifachen Brandstifter.

Friedrichsdorf, 13. Dezember.

Der landwirtschaftliche Arbeiter Jarges aus Friedrichsdorf wurde unter der schweren Anklage des dreifachen Brandstiftungsgewaltigen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 28. Okt. des Jahres 1928 hatte er in Friedrichsdorf einen Brand gelegt, der die Lohse in Friedrichsdorf niederbrannte, bezichtigte J. die Tochter der Frau R. der Brandlegung. Nachher stellte sich heraus, daß J. der Brandstifter war. Er bequeme sich schließlich zu einem Geständnis und gab zwei weitere Brände bei Dienstherrn (Landwirts Wittus und Knoke aus Friedrichsdorf) zu. Das Gericht bestrafte Jarges mit sechs Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust.

Einbrecher im Palais des Cardinals.

Köln, 13. Dez. Einbrecher im Palais des Cardinals. In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in den Garten des Erzbischöflichen Palais und gelangten auch in das Innenhaus. Der Einbruch wurde erst am Morgen entdeckt. Es steht noch nicht fest, was der Täter in die Hände gefallen ist.

Turnen / Spiel / Sport.

Lehren von Los Angeles.

Was Deutschlands Zehnkampfmesser Sievert sah.

Hamburg, 13. Dezember.

In der Klubzeitung des SV. Eintracht, Hamburg, nimmt der deutsche Zehnkampfmesser Hans Heinrich Sievert in kritischer Form Stellung zum Abschneiden der deutschen Vertreter bei den Olympischen Spielen in Los Angeles. Im Gegensatz zu manchen Berichterstattern und Mannschafteilenehmern findet der erfolgreiche Norddeutsche sehr vernünftige Erklärungen für manche Dinge, die in gewissen Blättern einseitig verzerrt und tendenziös entstellend wiedergegeben wurden. So sagt Sievert zusammenfassend u. a.:

„Ich denke, wir waren nicht besonders gut, aber wir waren auch nicht sehr schlecht. Anerkennen müssen wir, daß die anderen eben noch besser waren, und der Teufel soll die Feigen holen, die noch heute versuchen, sich hiermit und damit zu entschuldigen, und dabei den einen und dem anderen dort ein Bild Schuld anhängen! Ich will nicht andauernd das Ausland verheimlichen, aber ich glaube im Punkte Sportauffassung und sportliche Erziehung können wir von den amerikanischen Studenten noch viel lernen. Wir brauchen mehr Natürlichkeit und mehr naturhafte Freude in unserem deutschen Sportbetriebe. Hoffentlich sind wir dann auch recht bald so weit, daß man nicht mehr Klagen und Beschimpfung auf das Kanonentum und den Spitzenport zu hören braucht.“

Genau so treffend sind Sieverts Ausführungen über die falsche Einschätzung der in Los Angeles erreichten Leistungen. „In Deutschland bildete man sich scheinbar ein, daß nur die deutschen Athleten gewinnen könnten. Und wenn es dann nachher nicht so kam, wie es sich ein überflüssiger Journalist ausgerechnet hatte, dann schimpfte man eben auf den Athleten und darauf, daß er „nur fälscher“ oder „nur schlechter“ gemorden sei und ließ kein gutes Haar an ihm! Das mußte aber deswegen so sein, weil man vorher in großer Aufmachung einen durchaus unberechtigten Optimismus in Bezug auf das Abschneiden beim Olympia gefächelt hatte und damit dem deutschen Sport und speziell den mit der Vertretung beauftragten Athleten einen mehr als schiefen Dienst erwiesen hatte. Ich finde, daß man in Deutschland im Sieg oder Niederlage etwas weniger Trara machen und bei dem etwas weniger Bedeutung summen sollte. Ich habe mich immer geirrt, wie ruhig und bescheiden die amerikanischen Athleten in wohlverdientem Gegenjah zu ihren landsmännischen Zuschauern ihren Olympiasieg aufnahmen.“

Zum Abschneiden der Leichtathleten möchte ich nur kurz folgende Feststellung treffen: 1928 wurde allgemein als großer Erfolg anerkannt. 1928 errangen 44 Teilnehmer 44 Punkte, 1932 errangen 22 Teilnehmer 35 Punkte. Welches ist das bessere Ergebnis?“

Sport in Kürze...

Erich Trippel-Dortmund wird am 2. Feiertag in der Barmer Stadthalle seine erste Vorstellung als Berufsboxer geben. Sein Gegner wird der Barmer Leichtgewichtler Hild sein. Die weiteren Paarungen sind noch Schüttler (Elsfeld) - Schlebusch (Dortmund) und Hing (Wormen) - Oßermann (Neuß). Der Gegner für Finkenheper (Wormen) steht noch nicht fest.

Einer der Pioniere des deutschen Faustkampfsportes, der Essener Fritz Dubois, ist in Straßens Hauptkämpfer Sao Paulo, wo er seit 1925 ein Bauunternehmer leitete, in seinem Beruf tätig geworden. Dubois gehörte in der Nachkriegszeit zu unseren besten Berufsboxern und gewann 1920 in einem dramatischen Kampf gegen den ebenfalls verstorbenen Adolf Wiegert den Titel eines deutschen Meisters im Mittelgewicht.

Zum Vorzählrundenkampf um den Amateurbox-Pokal haben Westdeutschland und Bayern folgende Mannschaften nominiert gemacht, die sich bereits am 18. Dezember in München gegenüberstehen. Vom Niedergewicht aufwärts: Wulfschlag (B) - Spannagel (W), Jiglaritz (B) - Bad (W), Wagner (B) - Schultes (W), Schleinförfer (B) - Kary (W), Rugler (B) - Franz (W), Rang (B) - Storm (W), Schiller (B) - Berger (W) und Jutz (B) - Klein (W).

Larry Gains bemüht sich durch Kämpfe mit zweitklassigen Boxern wieder in seine frühere gute Form zu bringen. Nach Solpers Schlag er liegt in Manchester Michel Maurice schon in der 4. Runde 1. o.

Hans Kalb, Deutschlands vielfacher internationaler Mittelkämpfer, der auch heute noch für die 1. Mannschaft des 1. FC. Nürnberg zur Verfügung steht, trat am Wochenende mit Fr. Böhm in den Stand der Ehe.

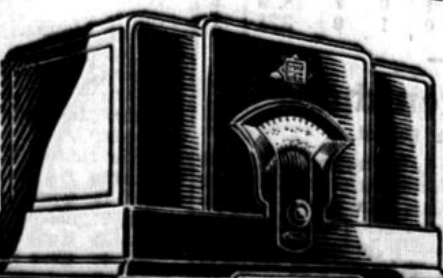
Der Deutsche Bob-Verband wird zur Weltmeisterschaft im Biederhof, die am 4. und 5. Februar durch den französischen Verband in Chamant veranstaltet wird, sich mit zwei Schlitten beteiligen. Als Führer der beiden Fahrzeuge wurden schon jetzt Hans Kilian und Walter Dübau bestimmt.

365 Festtage im Jahr - das ist ein Weihnachtsgeschenk!

Machen Sie jeden Tag zum Festtag! mit einem Radio-Apparat, wie es diese beiden TELEFUNKEN-APPARATE sind. Trennscharf, klangrein und laut bringen sie Sender nach Sender, aus ganz Europa.

Der Telefunken 231 nimmt es bei richtiger Bedienung mit d. größten auf. Einschl. Röhren RM 189,- (bei Gleichstrom RM 199,-)

Der Telefunken 343 bringt alle Sender durch den Selbst-Trenner getrennt. Einschl. Röhren RM 248,- (bei Gleichstrom RM 258,-)



TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Prospekte und Nachweis von Fachgeschäften durch „Telefunken Dortmund“, Märkischestr. 80.

